H. W. BROWN,
Händler in
Droguen und Medicinen.
Farben, Oelen, Glas und Schulbüchern.
No. 127 südliche 11te Straße.
Lincoln, . . Nebraska.

N. P. CURTICE,
Musikalien-Handlung,
217 südliche 11te Straße.
Packard Orgeln,
Weber, Haines Bros. u. Schöninger
-: Pianos. :-
Alle Sorten von Musik-Instrumenten welche sich wegen ihrer Eleganz und Tonfülle eines ungewöhnlichen Rufes erfreuen, werden zu mäßigen Preisen abgegeben.

TIVOLI SALOON
— von —
Otto Glaser.
Ecke 11ter und „N"-Straße.
Lincoln, . . Neb.
Weine u. Liquöre,
Wholesale u. Retail.
Krug's Kabinet
und „Pale Bier"
stets an Zapf.
Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.
Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Abends.

C. EHLERS,
Deutscher Schneidermeister,
wünscht hiermit dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sein bekanntes Schneidergeschäft nach der
südlichen 11. Straße,
(neben John Schmittel's Restauration)
verlegt hat und empfiehlt sich derselbe für Anfertigung von Herrengarderoben nach dem modernsten Schnitt unter Zusicherung prompterster und billigster Bedienung.
C. Ehler's,
No. 110 nördl. 11. Straße.

Grocery Store & Bakery
[illegible]
[illegible] der Post gegenüber.
[illegible] Geschäft in der Stadt [illegible] die billigsten und feinsten Lebensmittel zu bekommen zu den niedrigsten Preisen haben kann.
Delicatessen eine Spezialität!
Kunden vom Lande erhalten die höchsten Preise für Butter, Eier, usw.

Tabea-Stift Hospital
45ste und Randolph Straße,
LINCOLN, - NEBRASKA.
Patienten von allen Theilen des Staates werden aufgenommen.
Pflegegelder 6, 8 und 10 Dollars pro Woche. Freie Betten für arme Kranke.
Gute Pflegerinnen und vorzügliche Kurse sind vorhanden. Näheres Auskunft bei H. Gruner, Office 10 und N, bei dem Hospital oder Dr. G. E. Sander, 1017 O Straße.

EXCELSIOR
Cigarrenfabrik!
G. R. Wolf, Eigenthümer.
(Nachfolger von Wollermann & Wolf.)
Fabrikant von feinen
Cigarren!
und Händler in allen Sorten
Rauch-
Kautabak,
Pfeifen &c., &c.
10. Straße, zwischen O und P,
Lincoln, Nebraska.

MISSOURI PACIFIC R. R.
MISSOURI PACIFIC RAILWAY
Die kürzeste und schnellste Linie
— nach —
Atchinson, Leavenworth, St. Joseph, Kansas City und St. Louis,
in welchen Plätzen direkte Anschlüsse nach den Westlichen Territorien und Mexiko gemacht werden können.
Wagen mit Betten und Stühlen frei zur Verfügung. Reisende sollten stets den Missouri Pacific Railway benutzen.
J. R. Millar,
City Ticket Agent, 117 O Str.
P. D. Babcock, D. T. Agent.
P. R. Millar, General Agent.
H. C. Townsend, Gen. Pass. & Ticket Agt.
St. Louis, Mo.

The Elkhorn
— von —
Wm. Brokelmeyer,
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Phil. Best berühmtes Milwaukee Lagerbier stets vorräthig.
Ecke 10 & N Straße No. 146,
Lincoln, Nebraska.

Anleihen
— auf —
Grund-Eigenthum
auf die Dauer verschiedener Jahre
— auf —
cultivirte Farmen.
R. E. Moore,
Richards Block, Lincoln, Neb.

H. Wobker,
Capitol
Cigarren-Fabrik!
345 südl. 9. Straße,
LINCOLN, - - NEBRASKA

J. C. McKell,
Eugros Holzhandlung.
Office über 1 und O Str. Lincoln, Nebraska.

Karl Witzel,
Nachfolger von Wm. Brockelmeyer,
Fabrikant von
Cigarren.
2115 N. Str. Lincoln, Neb.

Hy. Haschenburger's
— deutsches —
BOARDING-HAUS
926 M Straße, Lincoln.
Das Haus ist ganz renovirt.
Board und Logis, . $4.00.
Board ohne Logis, . $3.50.
Stallung für Pferde.

Washington House.
Deutsches Gasthaus.
John Penzeram, . Eigenthümer.
Ecke N und 9 Str. Lincoln, Neb.
$1 pro Tag. $4—$5.00 pro Woche.
Dieses Haus wurde neu möblirt und auf's gründlichste gereinigt, und können wir es auf's Beste empfehlen.

Jos. Epps
Eigenthümer der früher Charles Meyer'schen
Wein- und Bier-Wirthschaft,
1434 O Str., Lincoln, Neb.
Bier- und Wein-Wirthschaft
— von —
WM. BRANDT.
211 nördl. 9. Straße.
Die feinsten Getränke sind stets zu haben. La Crosse'sches Lagerbier [illegible]

C. Charles Hotel
— von —
C. Rocke,
[illegible] Straße zw. 7. & 8., Lincoln, Neb.
Logis und Kost: $4.50—$5.00 per Woche.
[illegible] $3.25—$3.50 per Tag.
Einzelne Mahlzeiten 25 Cents.
Die Zimmer sind hell, elegant und comfortabel eingerichtet, so daß das C. Charles Hotel unbestritten eines der besten [illegible] ist. [illegible] Bequemlichkeit bei den Gästen, [illegible] Preise [illegible] Publikum bestens empfohlen wird. Eine Probe wird Jedem [illegible] werden.

First
National Bank.
Südost Ecke O und 10 Str.
Kapital, . $400,000.
Ueberschuß, . $100,000
Beamte:
R. S. Harwood, Präsident.
Chas. A. Hanna, Vice Präsident.
Frank M. Cook, Kassirer.
E. S. Lippincott, Hülfs-Kassirer.
R. A. Miller, Hülfs-Kassirer.
Verwaltungsrath:
R. S. Harwood, John Fitzgerald,
J. D. Macfarland, R. C. Moore,
Wm. M. Clark, D. B. Cook,
T. M. Marquette, C. F. Boggs
Chas. A. Hanna, F. M. Cook,
John H. Ames, John S. Carlin.

Columbia
NATIONAL BANK,
1132 O Straße, Lincoln, Neb.
Kapital, $250,000.
Nach- und inländische Wechsel werden angekauft und verkauft. Staats- und städtische Bonds, Börsenpapiere usw.

Clements,
Photograph u.
Landschaftsmaler

— In dem nördlichen Theile von Louisiana, nämlich in den Sprengeln Caldwell und Concordia, herrschte eine große Hungersnoth und an viertausend Menschen mußten vor dem Hungertode. Viele der Unglücklichen werden den Entbehrungen erliegen, wenn nicht bald Abhülfe geschieht. Die vorjährigen Ueberschwemmungen hatten die Feldfrüchte der Farmer vernichtet und das Wasser war nicht früh genug abgelaufen, um Mais, Baumwolle oder Zuckerrohr ziehen zu können, nur einige schnell wachsende Gemüse wurden gezogen, welche aber bald aufgezehrt waren, so daß die Farmer ihre ganze Habe verkaufen mußten, um Lebensmittel anzuschaffen. Als auch diese Hülfsquellen erschöpft waren, nährten sich die Leute den Winter hindurch von Eichhörnchen, Kaninchen und Waschbären, welche in den Sümpfen fingen, allmählig aber verfiegte auch diese Nahrungsquelle und die Unglücklichen sind auf die Hülfe mitleidiger Seelen in den benachbarten Sprengeln angewiesen. Der Hungertyphus soll jetzt die Flüchtlinge von Quachita, Tensas, Richland und White River und ist 17½ Meilen lang. In diesem Gebiete wurden im vorigen Jahre im Ganzen nur zwanzig Ballen Baumwolle gewonnen.

— Vom russischen Auswärtigen Amt wurde eine Sondercommission ernannt, welche die aus der jüngsten Beschlagnahme deutscher Rhedereiangaben im nördlichen Stillen Meere entstandenen Fragen berathen soll. Es verlautet, Rußland wolle, dem Beispiele der Vereinigten Staaten folgend, die Schließung der westlichen Hälfte des Behringsmeeres beanspruchen.

Nebraska Staats-Anzeiger.
Lincoln, . . Nebraska.

Der Todtenkopf.

Roman von Friedrich Meister.

(Fortsetzung.)

„Da erblieben!" kreischte der alte Hofrat, in seiner Erregung alle Subordination vergessend. „Dagebrieben, Herr Baron! Sehen Sie, wie sich das Gesicht geschnitten, wie ein Junge, den der Apfel zu sauer ist! Dagebrieben, gegebrissen und zusammengeschlucht — hatten zu Gnaden, Herr Baron, hier! Vergeben und vergessen — reichen Sie dem Stadtpächter die Hand — das sagte neue Freund schlau!"

„Nicodemus!" stieß Zaruba hervor. — „Das kann ich nicht!"

Damit wollte er sich entfernen.

Höhn aber faßte ihm nach und ergriff ihn am Arm. „Wir haben uns Beide über einander zu beklagen; Sie viel leicht am meisten, Herr Baron," sagte er. „Ich aber hatte nichts Unrechtes gegen Sie im Sinn. Wir sind beinahe Nachbarn — ich aber war der Windbeutel, einst im Himmel weiß, wie schwer ich das Unglück gebüßt habe, das Sie durch mich erhalten hat!"

„Ich weiß, daß Sie gerecht zu handeln meinten — auf Ihre Weise. Ich that dasselbe — auf meine Weise. Lassen Sie's damit abgethan sein. Je weniger wir fortan einander in den Weg kommen, desto besser wird's sein."

„Wollen Sie mir nicht die Hand geben?"

„Das hätte keinen Zweck, da es nimmermehr ein Zeichen der Freundschaft sein kann."

„Warum halten Sie sich dann so eifrig um meine Freilassung bemüht?"

Der Baron erhob seinen Stock und deutete mit demselben auf Else, die in diesem Augenblick auf dem Feldwege betrachtend.

„Also der Jüngster will's," sagte er heiser. „Sie verlangte es, und deswegen that ich's. Sie haben die Pappelee verbrannt und das war mein Dank dafür. Wir sind quit! — weiter nichts."

Er winkte davon, dem jungen Mädchen entgegen.

„Er ist fort," sagte er traurig. „Darüber — er wartet auf Sie. Verlangen Sie von mir keine Freundschaft für ihn — erwähnen Sie ihn nie mehr gegen mich — hören Sie — nie mehr!"

„Ich will Ihnen Wein fort (Spreitzer) [illegible] Ein Gefallen. Der arme Kerl — [illegible] Glück, an welchem er keinen vor sich haben durfte, die Flucht erträgt, besaß in diesem Augenblick [illegible] Sympathie [illegible] Wunde [illegible]

[illegible] Lieber [illegible]

[illegible] waren [illegible] Herzen voll [illegible] noch aber war der [illegible] den das Unglück so lange [illegible] bereitet hatte, nicht [illegible] gewichen.

Sie wußten ja, daß sie heute einander nur wenig näher waren, als an jenem Tage des Zwangsverkaufs, in Höhns Bau. Sie sagte ihm, daß sie mit ihrem Vater gesprochen und dessen Willen gehört habe. Und dann fragte sie, was er nun zu thun gedächte.

„Es scheint hat mir mitgetheilt, daß ich die Stadtpachtung wieder übernehmen könne," antwortete Höhn. „Er will mir die Mittel dazu vorstrecken. Ich hätte gewünscht, Gatzy den Mühlen zu lehren, um den Betrieb neu zu gestalten, mir allein aber entsagt es mir, allein einen Versuch zu machen, daß ich dem Geschäft eine Mann, die nicht pfuschen darf. Auch um der Mutter willen muß ich es unternehmen; sie wird sich freuen, wieder in's alte Heim zu kommen."

„Und um meinetwillen," fügte Else hinzu, ihm innig die Hand drückend. „O, wie freute ich mich!"

Ihre Augen leuchteten über ihre Wangen hernieder.

„Ich komme dadurch am ersten in die Lage, ihm abzuzahlen, was ich ihm schulde," fuhr er fort. „Außerdem muß ich arbeiten, arbeiten, um wieder zu Kräften zu Mut und Zuversicht zu gelangen. Hoffen und froh sein aber kann ich nicht eher, bis —"

„Nun bis —" lächelte sie.

„Bis Du mir sagst, daß trotz Allem, was bisher mir liegt, die Zeit kommen mag, wo Du das Versprechen halten wirst, das Du mir am letzten Abend in Höhns Bau gegeben hast."

„Die Zeit wird kommen, Gustav," sagte sie, lachend und weinend zugleich."

„Die Zeit wird kommen, Gustav, wenn mir so lange leben," entgegnete sie, lachend und weinend zugleich."

„Gott sei Dank!" rief er. „Nun soll mir die Arbeit leicht werden!"

Und hell brach die Sonne durch die finsteren Wolken, die so lange und so schwer die Seele des jungen Mannes leichtet hatten.

Der Todtenkopf, der die Beiden von seinem Lager aus beobachtet hatte, begann plötzlich und zum Erstaunen aller Anwesenden schrill und durchdringend einen hunter in Attacke [illegible] zu pfeifen.

31. Kapitel.

Zwei Wochen nach der Rückkehr von Kolberg nahm Gustav auf's Neue Besitz von Höhns Bau. Die öffentliche Meinung hatte ihm ihre volle Gunst wieder zugewendet, da man sich erinnerte, daß alles Unglück eigentlich durch ein Verhängniß entstanden war, daß der Baron v. Zaruba das Geld nicht zurückbezahlt hatte, welches Gustavs Vater ihm so bereitwillig dargeliehen.

Was bedauerte außerdem, daß jenen Mann, jenseits eines so schnöden Meuchelmordes sähig gehalten zu haben, und Viele faßten den Entschluß, Alles nach Kräften wieder gut zu machen.

Diese Stimmungsänderung fand ihren Ausdruck zunächst in praktischer Weise. Am Morgen nach Gustavs Einzug in das von Herrn Halenbeck zunächst wieder nothdürftig wieder einwenig von Kurem probten Mühlengerichte Wohnhaus zu Höhns Bau erschienen ganz in der Frühe zwölf Gespanne auf dem Lande des neuen Stadtpächters, um ihm einen Tag lang unentgeldlich die Felder umzupflügen. Die Schweife und Mähnen der Pferde — bis dieses Braunen Krüssows befanden sich auch dabei — waren mit lustig flatternden bunten Bändern geschmückt.

Die Gartzer Ackerbürger und die Bauern aus der Umgegend, die ihr vom Kriege verschont geblieben R.-R. und Knechte zu dieser Liebesarbeit abgesandt hatten, fanden sich persönlich in Höhns Bau ein, um dem überraschten Gustav ihre Glückwünsche darzubringen.

Der gutherzige Rathsherr, der alles dies vorausgesehen und auch wohl ein wenig angeregt hatte, sorgte dafür, daß es den Gästen an nichts gebrach, und so gestaltete sich dieser erste Tag zu einem wahren Feste.

Er war zuerst in Höhns Bau eingetroffen und hatte sich dann mit Gustav in den Ein ang des Hofes gestellt, um die Nachbarn herzuziehen zu sehen.

„Sonnel steht fest," rief er fröhlich und den jungen Mann herzhaft auf die Schulter schlagend, „Junge, guten Freunde sind eher mehr geworden, als weniger. Da, schaun Sie nur hin!"

„Das ist Ihr Werk, Herr Rathsherr," versetzte Höhn dankbar und ganz erwältigt. „Sie haben Ihre Güte nicht zu bereuen haben."

Die Gespanne waren bald auf den Feldern vertheilt, das herrliche Wetter begünstigte die Arbeit, die Pflüger lachten, daß es ihnen Ernst war mit ihrer Aufgabe, und als nach dem frohen, geschäftigen Tage die Sonne zur Neige ging, da war die vorbereitende Feldarbeit zur Hälfte gethan.

* * *

Die erste Ernte war in die Scheunen des Höhns Bau eingefahren worden. Der Stadtpächter hatte alle Ursache mit derselben zufrieden zu sein.

Eines Nachmittags machte er sich auf den Weg zur Krüssow'schen Besitzung. Der Zufall fügte es, daß der Alte gerade die Thür offnete, als er eintreten wollte. Die Männer schauten einander in die Augen. Dann trat der Gutsherr einen Schritt zurück.

„Ich freue mich, Sie zu sehen, Stadtpächter," sagte er. „Kommen Sie herein."

Gustav schritt über die Schwelle und blieb dann stehen.

„Wissen Sie, weswegen ich komme?" fragte er. „Sie haben mir damals ein Jahr Frist gegeben, wie Sie sich erinnern werden. Meine Verhältnisse haben sich nun zum Besseren gewendet und ich glaube, Ihnen Antwort geben zu können."

„Das höre ich gern, Stadtpächter. Ich habe Sie bei nacht 1: Sie sind ein tüchtiger Mann. Offen gestanden, ich hätte Ihnen nicht zu vertrauen. Sie können mir's aber nicht verdenken, ich wollte meine Tochter in sicheren Hü den wissen."

„Ich verarge Ihnen nichts. Sind Sie denn aber nun der Meinung, daß Ihre Tochter bei mir gut aufgehoben sein würde?"

„Ja, Stadtpächter, das ist so eine Sache. Sie haben sich wahrlich Mühe gemacht, das muß man sagen. Bei meinem Jahr waren Sie noch ein armer Pächter. Na, ich denke, es wird sich machen; das Mädel, die Else, hat ihr Herz und Kopf da auf gesetzt, keinen Anderen zu nehmen, als Sie, und um ihr es Glück willen dem Glück meines Kindes nicht im Wege sein. Das aber kann ich Ihnen sagen, Stadtpächter, wenn Sie heute noch der arme Schlucker, wie Sie sagten, Sie kriegten sie nicht, und stellten, die Beide Gott auf den Kopf meine Pistolen [illegible] Ich bin der Vater und kenne [illegible]

[illegible] daß Sie [illegible] Kindes im [illegible]

[illegible] noch mehr [illegible] noch ein Punkt [illegible] sein müssen [illegible] — [illegible] habt" [illegible] — [illegible] während der ganzen [illegible] kann dem Mädchen nichts entgehen, wenigst nie so gut wie nichts."

„Ich brauche Ihr Geld nicht; ich habe [illegible] darauf gerechnet."

„Gut. Dann machen Sie mir die Eile ab. Ich bin einverstanden."

Der Hochzeitstag war festgesetzt, ehe noch Gustav das Gut wieder verlassen hatte.

Der Tag kam; ein heller, freudiger Sonnenstern. Keine Wolken zeigten sich am Firmament, alle Schatten waren verschwunden, klar und gerade lag der Leben weg vor ihnen.

Weder verschmähte sich die Hochzeitsgäste; jener er vernunftlichen noch zinstag war vergessen.

Der Baron von Zaruba hatte inzwischen ruhig auf Karzig gesessen und die Geschichte des Gutes mit solcher Gewissenhaftigkeit und so großem Verständniß wahrgenommen, daß Alle, die schon Jahre mit ihm in Verbindung gestanden hatten, drüber erstaunt waren. Als aber der Kunde von Höhns bevorstehender Hochzeit sich verbreitete, da verlor er die Ruhe.

Er beschloß, Karzig auf einige Monate zu verlassen. Der Vater von Winterfeld schüttelte den Kopf, als er dies vernahm, er erhob jedoch keine Einsprache, und Zaruba reiste ab. Vorher aber hatte er die Summe, die er Höhn schuldete, auf Heller und Pfennig und mit den aufgelaufenen Zinsen dem Bankier Halenbeck zur Ausbezahlung an den Stadtpächter übergeb n.

Er blieb achtzehn Monate lang abwesend, unterhielt jedoch einen regen brieflichen Verkehr sowohl mit dem Major, als auch mit seinem Gutsinspektor, nebenbei diesen Beiden die Verwaltung zu übertragen, daher die beschränkenden Mittel nicht überschritt, mit denen er bis zur Abzahlung sämmtlicher Schulden zu auskommen sich verpflichtet hatte.

Nach seiner Rückkehr verging noch eine lange Zeit, ehe er es über sich gewann, der Familie des Stadtpächters auf Höhns Bau bei zufälligen Begegnungen nicht geradezu auszuweichen. Er glaubte schon genug zu thun, wenn er einen Gruß nicht unerwidert ließ. Er hegte keinen Groll gegen die Leute, er vermied sich einfach.

Aber auch das sollte sich ändern.

Eines Tages ritt er auf seinem lammfromen Schimmel, den er trotz seines [illegible] Wesens regieren konnte, nach der Stadt. An einer schmalen Stelle des Landweges, der auf der einen Seite von einem Graben, auf der anderen von einer Hecke begrenzt war, begegnete ihm Höhn und dessen junge Frau in ihrem schmucken Fuhrwerk.

Der Baron war unschlüssig; endlich zog er die Zügel an und brachte den Schimmel zum Stehen. Gustav sah ihm in's Gesicht und hielt dann gleichfalls an.

„Ich hätte nicht für möglich gehalten," begann der Baron, „daß mir in diesem Leben noch einmal Worte wechseln würden. Gestern habe ich den letzten Posten der auf Karzig ruhenden Schuld abgezahlt. Jetzt bin ich ein freier Mann, Dank Ihnen und — meiner Tücke."

Damit strafte er dem Stadtpächter die Hand entgegen, die dieser her lich und warm ergriff. Else beugte sich über das Gatten Knie und legte auch ihre Hand auf die des Barons.

„Ich wäre sehr zufrieden, wenn mein Anteil an diesem Ihrem Erfolge ein geringerer gewesen wäre," sagte Gustav.

„Nicht gestern, Herr Baron, heute, jetzt eben erst haben Sie den letzten Posten abgetragen," fügte die Stadtpächterin bedeutungsvoll lächelnd hinzu.

Die Versöhnung war eine vollkommene, und als man sich trennte, da rief Zaruba heiter lachend zurück: „Nächstens spreche ich vor und sehe mir die Kinder an!"

Er hielt Wort.

Der alte Krüssow konnte seinen schweren Verlust nie mehr verwinden — wenigstens gestaltete er dies, und der Gegenstand gewährte ihm endlosen Stoff zu allerlei Disputen und Klagelidern, die alle darauf berechnet waren, das Mitleid und die Bewunderung der Zuhörer zu erregen.

Hatte er dieser Zweck erreicht, dann war er befriedigt, auch deutete er dann wohl leise an, daß er im Grunde noch gar nicht so schlecht mit ihm stehe und daß seinen Kindern noch ein paar Thaler zufallen würden, wenn er einmal die Augen schließe.

Hanne Wallur hatte im Laufe der Zeit allen Grund, den Tag (Tall ch u pressen, an welchem der Baron ihre Tochter und Erbin anvertraut worden war, denn in demselben Maße wie die Verhältnisse auf Karzig sich zu bessern, mehrte sich auch der Wohlstand in der kleinen Hütte auf der Halde beim Hochmeisterthurm; Fritz v. Zaruba wußte die ihm erwiesene Treue zu belohnen.

Wallur selber wendete sich nach und nach wieder seinem eigentlichen Berufe, dem Viehhandel, zu, die bald nach dem Hubertusberger Frieden eintretende Conjunktur begünstigend. Es kamen Zeiten, wo selbst die Gutsherren Pommerns allerdings nicht mehr auf die Gedanken verfielen, daß Jahre 1772 das unter Weg stellen" und Polen zerteilen bei der ersten Teilung Polens unter dem Namen Westpreußen Preußisch Stadten einverleibt wurde.

Der Lebensabend der Wittwe Höhn war von dem ruhigsten Glück verklärt; so lange sie thätig in der Wirthschaft mitwirken konnte, ließ sie sich von keiner Arbeit zurückhalten; mit zunehmenden Alter aber begnügte sie sich, die jüngeren Kräfte zu beaufsichtigen, die erfolgreiche Thätigkeit Gustavs zu beobachten und ihm ab und zu mit ihrem erfahrenen und stets willkommenen Rath beizustehen.

Ihr besonderer Freund aber war und blieb der Tod entsoß. Seit sie denselben in seiner Kraft und Frische hatte sie erkannt, daß in dem verwitterten alten Husaren doch noch eine Fülle edler Eigenschaften schlummerte.

Früher war er ihr als ein verachtungswerthes, vor ommener Mensch erschienen, und diesen Irrthum glaubte sie jetzt gut machen zu müssen; sie behandelte ihn daher mit so zarter Rücksicht, daß es eine lange Zeit währte, ehe der alte Mensch sich da an gewöhnte, ihr Benehmen gegen ihn ernsthaft und nicht als eine Art von Verspottung aufzufassen.

Der Baron hatte auch für seine alten Tage dankbar und zufrieden gefunden und ihm ein bescheidenes Quartier in einer [illegible] Tarziger Herrenhaus angewiesen. Von hier aus [illegible] nach Höhns Bau, um [illegible] Freundin zu besuchen. [illegible] noch ein Stündchen [illegible] Schreiben im Vorwerk vor; [illegible] und Gites Vater war vier Jahre nach der Verheirathung seiner jüngsten Tochter mit dem Gartzer Friedhofe zur Ruhe gegangen.

Ein besonders lieber und hochgeschätzter Gast aber war dafelbst noch lange Jahre der Rathsherr Halenbeck, der bis zuletzt in gepuderter Perücke und ladellos unwickelten Zopf auftrat. Er rauchte manche Thonpfeife mit dem alten Husaren, an dessen fröhlichem, kräftigem Greisenalter er sich in seelischer Ruhe erfreuen konnte.

Wie müßt irgend einen Teufelstrank haben, „Totenkopf," sagte er eines Abends lachend und sich eine neue Pfeife mit hollänbischem Kanaster stopfend, „denn mit rechten Dingen kann's nicht zugehen, daß Ihr bei Euren achtzig Jahren noch so fit amst auf dem Pferde sitzt, zumal nach jenem Kopfsprung in die alten Hochmeisterruine. Gesteh's nur, alter Haus, und gönn anderen Leuten auch Ruh!"

„Ein Mittel hab' ich wohl," schmunzelte der Alte, „aber ein Teufelstrank ist's nicht, nur ein alter Husarenspruch. Wer nie den Muth verliert, kann nicht werden."

„Ein Spruch würde mir noch leichter gefallen, Weber," sagte die Wittwe Höhn, die gerade hereingekommen war und nun zutrauliche Hand auf die Schulter ihres Sohnes legte, „wenn er heißt: Wer Gott vertraut, kann nicht verderben. — Gottvertrauen und Pflichterfüllung geben allein dem Menschen Kraft, Muth, Mut, und Glück."

„Du hast Recht, Mutter," nahm Gustav ernst das Wort. „Das Gottvertrauen ist es, was allein den Menschen tüchtig erhält und ihm alles Leid und alle Kümmernißß überwinden hilft. Daß ich dies an mir selber erfahren konnte, das danke ich diesen werthen Freunden und Deiner Liebe und der meiner guten Else."

Er drückte dem Rathsherrn und dem alten Husaren herzlich die Hand und zog dann die Mutter und die Gattin innig an seine Brust.

Ende.

Vermischtes.

— Als Peterspfennig hat der böhmische Adel dem Pabst anläßlich seines Bischofsjubiläums 1,000,000 Gulden gewidmet.

— In Koslow im russischen Gouvernement Tambow hat eine große Feuersbrunst gewüthet, bei welcher mehrere Personen den Tod gefunden haben.

— Wm. Tillen von Dexter City, O., ist im Alter von 107 Jahren gestorben. Er wurde in Maine geboren und lebte in Noble Co. fast achtzig Jahren.

— Bei einer von Seiten der italienischen Regierung vorgenommenen Revision der Bankfiliale in Neapel ist in der Kasse ein Fehlbetrag von 2 1—2 Millionen entdeckt worden. Der Kassirer ist verhaftet.

— Eine Bande bewaffneter Räuber drang in das Franciscanerkloster Prego bei Alicante in Spanien, ermordete den Prior Juarez sowie zwei Klosterbrüder und raubte die Klosterkasse, worin sich über eine Million an baarem Gelde befand. Die Räuber entflohen.

— Von dem von Nebraska und West-Kansas nach Kansas City gesandten Hornvieh sind in den letzten Wänden der Wagen stehenden Thiere Wunden der Wagen liegenden Thiere kamen entweder todt an, oder mußten sofort getödtet werden, um ihren Leiden ein Ende zu machen.

— In Folge des Umstandes, daß innerhalb der letzten Woche drei Studenten des „College of Physicians & Surgeons" in St. Louis gestorben sind, und zwar an einer eigenthümlichen, bis jetzt nicht festgestellten Krankheit, ist das College bis auf Weiteres geschlossen worden.

— Eine Depesche aus Zanzibar meldet, daß eine Bande Somalen den Agenten der britischen Ostafrikagesellschaft und dessen Wachen in Kismayu angegriffen und geschlagen habe. Später wurden die Seeofficiere vom britischen Kriegsschiffe „Widgeon" gelandet und dieselben schlugen die Somalen in die Flucht, nachdem sie acht derselben getödtet hatten.

— Da der Gouverneur der Schatzkammer in der Stadt Marokko die Juden mißhandelte, insbesondere einem Greise 500, einem anderen 800 Peitschenhiebe ertheilen ließ, werden, wie es heißt, die Vertreter der Mächte französische Noten an den marokkanischen Hof mit dem Verlangen richten, den Verfolgungen ein Ziel zu setzen.

— Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich die russische Regierung entschlossen, mit der Massenausweisung deutscher Fabrikbeamten aus Congreßpolen vorläufig innezuhalten. Für diejenigen Beamten, welche jetzt der Prüfung aus der russischen und polnischen Sprache verworfen wurden, haben die Behörden eine Ausschließungsfrist zur Entfernung aus den Fabriken auf ein weiteres Jahr ausgedehnt. Das gegen den Gebrauch der polnischen Sprache in den Aemtern Russisch-Polens erlassene Verbot wird gegenwärtig mit aller Strenge beobachtet.

— Ein Bürger der Stadt Löwen saß dieser Tage im Wirthshause und rauchte gemütlich beim Glase Bier aus der dort üblichen kurzen Holzpfeife. Als die Pfeife sich verstopfte, suchte er zuerst mit einem Strohhalme Luft zu schaffen und als dieser abbrach und ihn obere Stelen blieb, erbat er sich von der Wirthin eine Stricknadel. Diese trieb er, indem er sie gegen einen seiner Westenknöpfe aufnannte, gewaltsam in das Pfeifenrohr. Die Nadel glitt vom Knopfe ab, drang in die Brust und durchbohrte das Herz. Nach wenigen Augenblicken war der Unglückliche eine Leiche.

— Wer warmes, der Feuchtigkeit widerstehendes Schuhwerk haben will, empfehle seinem Schuster, bei gewöhnlichem Kalbleder nicht die Wichseseite, sondern die Narbenseite nach außen zu kehren. Diese ist fettreicher und weniger porös und nicht so leicht deshalb nicht so gänzlich, allein der Vorzug größerer Widerstandsfähigkeit gegen Nässe und Kälte ist so überraschend, daß mir verschiedentlich Personen, die bei Stiefel naturgelb und behandelte sie mir dann durch die Sommerschuhe bekannt geworden hellen Touristenlack. Dieser hält Feuchtigkeit und Kälte noch mehr ab und schadet dem Leder um nicht als Wichse, welche die Nässe förmlich aufsaugt und dick aufgetragen das Leder brüchig macht. Kurz, ich freue mich des Rathes, den mir ein vernünftiger Schuster gegeben, in gelben Schuhen zwar, aber in behaglich warmen Füßen bei relativ leichtem Schuhwerk.

— Die Wittwe Adelaide Distler in Cincinnati, erklärend darüber, daß ihr Söhnchen Gerechter Weise wegen fortwährenden [illegible] Schulbe[illegible] [illegible] zur Re[illegible] [illegible] antwortete, zog [illegible] unter ihrem Mantel [illegible] Hilfsgesuche eilte da[illegible] herbei, aber auch diesem ging sie mit der Peitsche zu Leibe und lief dann rasch fort, über ihre Heldenthat triumphirend. Das Gericht wird ihr schon den Standpunkt klar machen.

— Unter den fünfhundert Kindern, die der Pabst neulich empfangen hat, befanden sich zehn taubstumme, fünf Knaben und fünf Mädchen, die von ihrem Lehrer und ihrer Lehrerin zum päpstlichen Thron geleitet wurden. Die Kinder stürzten auf Pabst Leo zu, und bedeckten seine Hände mit Küssen. Pabst Leo reichte jedem dieser unglücklichen Geschöpfe eine silberne Medaille. Um den 500 Kindern das Vorzeigen des päpstlichen Thrones zu erleichtern, hatte Pabst Leo kensellosen um einige Stufen kürzer machen lassen, so daß die Kinder nur zwei Stufen zu ersteigen hatten.

— In der meist von Viehhändlern bewohnten Gegend von Judith im Co. Choteau in Montana herrschte in den ersten Februartagen eine strenge Kälte, wie sie im Staate vorher noch nie wahrgenommen worden ist. Das Quecksilber des Thermometers fiel auf 63 Grad unter Null und stieg in den nächsten vier Tagen nicht über 50 Grad u. N.; dabei hat es täglich mehr oder weniger geschneit und der Schnee liegt in den Thälern drei Fuß hoch. Das Vieh hat fürchterlich gelitten; es läßt sich aber noch nicht ermessen, wie viel davon

— Der Thierschutzverein in Gera hat drei Preise im Betrage von 100, 60 und 40 Mark für das unbeschränkte Verlagsrecht der drei besten Arbeiten über die Frage: „In welcher Weise kann die Jugend durch Thun und Lassen praktisch Thierschutz üben?" ausgesetzt. Die für die deutsche Jugend kurz und bündig geschriebenen Vorschläge, deren leichte Ausführbarkeit vorausgesetzt wird, sollen als ungefähr einen Druckbogen umfassende Broschüre in den Schulen zu dem denkbar billigsten Preise verbreitet werden. Einsendungen sind bis zum 15. August d. J. an den vorsitzenden Emil Fischer in Gera (Reuß) Kaiserstraße Straße 16 zu richten.

— Man schreibt aus Sidney. Zu Ehren des seit kurzer Zeit hier weilenden französischen Bildhauers Lenfant fand neulich in den Räumen des „Cosmopolitan Club" eine Empfangsfeier statt, der neben den Klubmitgliedern auch zahlreiche eingeladene Gäste mit ihren Damen beiwohnten. An den musikalischen Theil der in gelungenster Weise verlaufenen kleinen Festlichkeit schloß sich ein zwangloses Beisammensein der Anwesenden an, während dessen Herr Lenfant, nachdem er schon zuvor dem Klub ein Medaillenportrait seines Präsidenten, Alfred Bennel, verehrt hatte, unter allgemeiner Heiterkeit sich an die Arbeit machte und in kürzester Frist ein wohlgelungenes Modell des Pianisten Kowalsky vollendete.

— Der Gedankenleser und Zauberkünstler Achille Regis wurde in Monte Carlo auf Anlaß der Casinoverwaltung verhaftet, weil er, wie es in dem Haftbefehl heißt, die Spieler hypnotisirt und ihnen dabei das Geld vom Tische gestohlen habe; außerdem soll er einen „magischen Einfluß" auf den Gang des „Trente-et-Quarante" erlangt und dadurch fabelhafte Summen gewonnen haben.

— Ein Berliner Handlungsreisender hatte in einer kleinen Stadt Mecklenburgs, die er öfters heimsuchte, schon verschiedentlich den Unwillen eines dieberen Gastwirths erregt, bei dem er zu essen pflegte. Diesmal schnarrte er ihn an: „Ich wollte jern noch etwas verzehren, aber man kann ja jarnischt jescheites bei Ihnen haben." „So, was denn nicht?" entgegnete der Wirth. „Zum Exempel Ochsenzunge in Madeira." — „Kellner," ruft der Wirth, „bringen Sie mal ein Glas Madeira!" — Und nachdem der Kellner es dem Gaste vorgesetzt hatte, sagte der Wirth zu diesem in aller Gemüthsruhe: „So, der stät Du Din' Jung' man 'rin, denn heft Du Offentung in Madeira!"

— Der Ausbruch des Aetna der gegen Mitte Juli vorigen Jahres begonnen und mit Ende jenes Monats seinen Höhepunkt bereits überschritten hatte, zeichnete sich vor andern derartigen Erscheinungen dadurch aus, daß er ungewöhnlich Zeit brauchte, um vollständig zur Ruhe zu kommen. In mäßigem Umfang und ohne weitern Schaden anzurichten, dauerte der Lava-Ausfluß durch den ganzen Herbst und den Anfang des Winters, bis er am letzten Weihnachtstage 20. Dezbr. erlosch. Wie dahin das unterirdische Feuer gefodert hatte, breitet sich jetzt ein dichtes, stilles Schneefeld aus, der Vulkan hat sich mit dem alten Jahre wieder zur Ruhe begeben. Die Dauer des Ausbruchs überhaupt mit ihren 170 Tagen alle anderen Ausbrüche dieses Jahrhunderts mit Ausnahme eines einzigen, desjenigen von 1812. Der gerade ein halbes Jahr wähnte.

— Im Dorfe der kaiserlichen Porzellanfabrik bei Petersburg ist auf eine in einer Art einzige Schule eröffnet worden. Mit der nennen Summe von 60 Rubeln hat ein wohlhabender Privatmann gründete Herr Schellmann seine Fabrik Dorfschulleiter in seiner Wohnung. Anfangs verfügte er 16 bettelnde Kinder, die er im Lesen und Schreiben zu unterrichten begann. Als sein Unternehmen Erfolg erlangte, erwies und die Mutter das Bettelns aufgaben, erwachte in der Nachbarschaft eine rege Theilnahme für die kleine Schule und ihren Lehrer. Die Kaufleute spendeten täglich Nahrungsmittel, die den Kindern ein sättigendes Mittagessen sicherten. Die Schreibmaterialienhändler versorgten die Schule gratis mit den nöthigen Schreibutensilien; es fanden sich Gönner, die der kleinen Schule 20 Rubel unentgelt